

Thüringer Allgemeine

Geschichtsmesse in Suhl

Hans Ferez hat Hunderte Blumen mitgebracht. Die Papierblüten sind Teil eines Bildungs- und Kunstprojektes, mit dem der Journalist an die Opfer der Zwangsaussiedlungen aus dem DDR-Grenzgebiet erinnert.

21. Januar 2017 / 03:35 Uhr



Hans Ferez stellt im Container Fluchtschicksale aus DDR-Zeiten und der Gegenwart gegenüber. Foto: H. Müller

Suhl. Im Oktober des vergangenen Jahres bildeten 12.000 Exemplare im Thüringer Landtag ein riesiges blaues Blumenmeer.

Angefertigt wurde es von 340 Schülern aus 13 Thüringer Schulen. Zuvor hatten die Jugendlichen mit Zeitzeugen über die Aktionen Kornblume und Ungezieferröschen gesprochen. "Es ist mir wichtig, mit meinen Aktionen Menschen zum Nachdenken über Geschichte und Gegenwart zu motivieren", sagte Ferez gestern in Suhl. Damit bringt er auch das Motto zum Ausdruck, unter dem sich Vertreter von rund 300 Geschichts- und Aufarbeitungsinitiativen gerade zur nunmehr 10. Geschichtsmesse im Ringberghotel treffen. Bei Podien und rund 50 Projektvorstellungen diskutieren die Teilnehmer über Bildungs- und Erinnerungsarbeit oder stellen Publikationen und Ausstellungen vor. So präsentiert Hans Ferez auch einen Container, in dem er Fluchtschicksale aus DDR-Zeiten und aus der Gegenwart gegenüberstellt. Zu den Thüringer Initia-

tiven, die sich in Suhl präsentieren gehört die Gedenkstätte Amthordurchgang aus Gera.

Zellen und Vernehmertrakt der einstigen Untersuchungshaftanstalt wurden 1999 abgerissen. Mit Unterstützung des Architekten Jochen Kost wurde der alte Gebäudekomplex 2016 digital rekonstruiert. Über die Visualisierung können Besucher seitdem per Multimediation mit Touchpoint das einstige Areal in Geras Innenstadt, in dessen unmittelbarer Nachbarschaft auch das Palastkino befand, erkunden.

In einem Projekt des Thüringer Landesbeauftragten für die SED-Diktatur geht es um die Frage, wie politische Bildung zur Versöhnung beitragen kann. Seit 2005 organisiert der Landesbeauftragte Begegnungen von Schülern mit zwei Zeitzeugen durch, von denen der eine zu DDR-Zeiten Mitschuld an der Verurteilung des anderen trägt. Auf das Schicksal der ehemaligen DDR-Heimkinder macht Roland Herrmann, Vorsitzender des Vereins "Kindergefängnis Bad Freienwalde" in Suhl aufmerksam. Als 14-Jähriger litt Herrmann im sogenannten Übergangsheim.

Zusammen mit 20 Leidensgenossen setzt er sich seit 2012 gegen das Vergessen der Einrichtungen und für eine angemessene Entschädigung ein. Die Stiftung Aufarbeitung stellte die Messe unter das Motto "Kommunismus – Extremismus – Populismus als Herausforderung für die historische Aufarbeitung". Anlass ist nicht zuletzt der 100. Jahrestag der russischen Oktoberrevolution. Die Stiftung will dazu bundesweit Projekte fördern, die sich mit Ursache, Geschichte und Folgen des Kommunismus auseinandersetzen.

Nur am Rande ging man gestern in Suhl auch auf die Hetzrede von Thüringens AfD-Chef Björn Höcke ein. Diskutiert wurde unter anderem, wann sich der Austausch von Argumenten noch lohnt und wann man Populisten letztlich nur noch ein konsequentes "Stopp!" entgegenhalten kann. Mit einem Podium zum Thema "Einwanderungsgesellschaft, Flüchtlingspolitik und Extremismus" geht die Messe am Samstag zu Ende. Erwartet wird auch die Geschichtsbeauftragte der Thüringer Staatskanzlei, Staatssekretärin Babette Winter. Das Forum ist öffentlich.

Hanno Müller / 21.01.17